Foto: © Rainer Friedl / friedlundpartner.at

WAGRAM mag man
20 Jahre / BeWusst Region

Eine Region (er)findet sich nicht selbst, sondern ist Ergebnis intensiver, mehr oder weniger überlegter und bewusster Aktivitäten ihrer Bewohner*innen und Nutzer*innen. Geladene Teilnehmer*innen öffnen in dieser Ausstellung mit 20 Kunstwerken und Objekten Ausblicke auf Verborgenes oder Allzu-Offensichtliches.

Vor 20 Jahren wurde mit der Gründung des Vereins Region Wagram die Zukunft der neun Mitgliedsgemeinden, ihrer Ressourcen, der lokalen Landschaft und ihrer Menschen ins Auge gefasst. Die Entwicklung sollte eine strukturierte, geplante und abgestimmte sein. Mit den drei geschaffenen Arbeitsbereichen, der Regionalentwicklung, der Klima-Energie-Modellregion und der touristischen Entwicklung sollte die Region Chancen erhalten und eine Arbeitsbasis am besten jenseits des politischen Tagesgeschäftes. Vieles ist gelungen, um die Region besser im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Gleichzeitig geht es hier um eine ständige Entwicklung, viele Parameter und Rahmenbedingungen ändern sich – teils sprunghaft, teils kontinuierlich und vielfach sind es von außen an die Region herangetragene Herausforderungen, für die keine raschen Lösungen parat stehen.
Nach 20 Jahren ist die Region nun mutig genug, sich besser einschätzen zu können und ihre noch vorhandenen Schwächen beim Namen zu nennen. Wichtige Fragestellungen ergeben sich für die Region Wagram aus dem Spannungsfeld zwischen zivilgesellschaftlichem Engagement, direkter Beteiligung an Veränderungsprozessen und dem Modell der repräsentierenden, politischen Akteure.
In diesem Feld spielen eigenständige und eigensinnige kulturelle Vereine eine wichtige Rolle. Ihre Bedeutung wird umso größer, je mehr Austausch entsteht und sich die Vereine, Initiativen und Personen inhaltlich vernetzen. Deshalb ist es konsequent, dass sich der Regionsverein in verschiedene Richtungen öffnet – u.a. auch in Richtung der zeitgenössischen Kunst. Die aktuelle Ausstellung bringt zudem das Projekt „BeWusst Region“ und das Theater in der Kellergasse auf eine Kooperationsebene, die bewusst Grenzen überwindet. Die ausgewählten, vorgestellten, künstlerischen Positionen können keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es sind aber gerade die Bruchstücke und Teilaspekte, die keinen Endgültigkeitsanspruch haben, die das persönlich–individuelle Engagement ansprechen sollen. Es macht die Aussagen nicht weniger relevant. Die eine große, einzige Geschichte wäre wohl nur ein vermeintliches, letztlich unglaubwürdiges Identifikationsmodell und deshalb zu Recht verdächtig.
Nicht nur künstlerische Objekte spielen in dieser nach vorne gewandten Erinnerungsarbeit eine Rolle. Symbolische Bedeutung haben auch persönliche Geschichten und Objekte aus der Lebenspraxis, die keinen künstlerischen Ausdruck verfolgen. Sie stehen in der Ausstellung nebeneinander und gemeinsam, weil das zeigt, wie wichtig ihr symbolischer, perspektivischer Wert ist.
Am Wagram herrscht noch viel zu wenig gestalterisches Selbstbewusstsein, vermutlich zu wenig Gestaltungswille. Mut, Wagnis, Querdenken, Alternativen und ihre Entwicklung und Pflege sind nicht Teil des kollektiven genetischen Codes und nicht Teil einer anregenden Auseinandersetzung über Qualität und wertschätzenden Reflexion über das Neue – noch nicht. Hier hat die Region und haben ihre Bewohner*innen und Nutzer*innen noch viel Potenzial. Auf der Spurensuche, die Künstler*innen aus Berufung einschlagen, gibt es viel zu entdecken.
Die Ausstellung soll dazu anregen, diese Entdeckungsreise am Wagram auch jenseits touristischer Motive und rein wirtschaftlicher Kontexte anzunehmen, aufmerksamer zu betrachten und gleichzeitig nach dahinterliegenden Motiven zu fragen.
20 Jahre erscheinen als eine kurze Zeitspanne, wenn es um die Entwicklungen einer ganzen Region geht. Mit Blick auf die beschleunigte Dynamik, die sich aus den aktuellen Herausforderungen ergeben, muss man rasch lernen, wie man in sehr kurzer Zeit die richtigen Prozesse einleitet. Eigeninitiatve, die über den Regionsrand hinausschaut, ist gefragt.

Veranstalter: Verein Region Wagram, Marktplatz 44, 3470 Kirchberg am Wagram, +43 664 10 114 36
office@regionwagram.at, verein.regionwagram.at
Projektleitung „BeWusst Region“: Stephan Nistler, Stefan Czamutzian. verein.regionwagram.at
Kurator: Wolfgang Giegler (Galerie AugenBlick), www.kunst-kultur-kirchberg.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus
LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.
AugenBlick
Kellergassencompagnie
Marktgemeinde Königsbrunn am Wagram
WAGRAM regionwagram.at

1

Nachdenken über 20 Jahre Region ist eine Aufgabe zur Reflexion, sich Fragen stellen, die sich im Alltag nicht stellen, obwohl sie eine große Rolle spielen. Wie können die Menschen der Region Veränderung gestalten, statt sie nur erdulden zu müssen? Wie wird das in Zukunft auf gemeinschaftlicher Basis realisierbar sein?

BeWusst Region
Regionsregal

2

Dynamik ist ein zentrales Element in Rainer Friedls Fotografie. Seine Methode, angewandt auf die Landschaft des Wagram, bringt interessante Perspektiven und schafft Bewegung. Der gedehnte Moment, den die Bilder einfangen, weist mehr auf den Prozess als auf die reine Abbildung.

Rainer Friedl
weritas
Wagram pur

3

Der Künstler versucht, mit seinem Werk eins zu sein. Er begreift dies als Dialektik, mit der Gegensätze offen gelegt, Widersprüche versöhnt werden, sich annähern und sich auch wieder entfernen. Die künstlerische Arbeit ist für Maringer wie eine Spurensuche, die nie ans Ende findet. Das, meint Maringer, ist menschlich, allzu menschlich.

Walter Maringer
2 Landschaften

4

Alles, was entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht. – Das mephistophelische Motto macht Vergänglichkeit besser verständlich. Der Künstler, in guter Tradition seines Lehrers, Christian Ludwig Attersee, wählt sexuell konnotierte Symbolik, eingebettet zwischen Tradition, Brauchtum und bizarrer Moderne.

Hermann Hindinger
Der Wagram mit seinen seltenen Vögeln in all seiner Vergänglichkeit

5

Vögel sind Anzeiger von Diversität am Wagram. Wiedehopf, Bienenfresser u.a. Arten profitieren vom Klimawandel, die Populationen wachsen. Die ornithologische Station der Vet-Med Wien in Seebarn vermittelt Einblicke in ihre Verbundenheit mit dem Wagram. Erst kürzlich wurde der Wiedehopf instrumentalisiert im Konflikt um die große Stupa am Wagram.

Sigrid Ofner
Wiedehopf

6

Für den jungen Künstler, dessen Wurzeln in der Street Art liegen, ist das Erproben von Grenzen, das Annähern an Grenzbereiche gewohnt und gleichzeitig unzeitgemäß geworden. Die Grenze zwischen Stadt und Land ist vom Land aus gesehen noch schärfer gezogen. Das soziale Umfeld bringt Nähe. Es steigt aber auch das Unverständnis.

Andreas Rabel
Grenzflug

7

Mit kreativen Impulsen für die Region und mit viel Energie für Realisierungen hat sich der Künstler in der Entwicklung der Region engagiert. Als kritischer Geist und mit künstlerischem Eigensinn lässt er sich nicht vereinnahmen. Der Landschaft widmete Vogel zahlreiche Bilder in verschiedensten Techniken. Auch als Hotelier setzt er seinen Gestaltungswillen konsequent um.

Ernst Vogel
Wagram

8

Region ist in Bewegung. Sie verändert sich kontinuierlich oder in Sprüngen, harmonisch oder katastrophisch, durch menschlichen Eingriff oder – selten auch – ganz natürlich. Das Verschwommene zwingt zum genaueren Hinsehen, oft bringt das Bild eine ganz andere Wirklichkeit hervor. Anregend, antörnend fast, wenn sich ein solcher Farbenrausch vor den Augen entwickelt.

Rainer Friedl
Wagram

9

Die Donau ist für die Landschaft des Wagram ebenso konstitutiv wie der Löss als Boden typisch. Der Fluss ist schwer in Schranken zu halten. Auch das Schiff ist ein Symbol für Bewegungsfreiheit. Aber welche Richtung zeigt in die Freiheit? Was nimmt man mit, wenn man sich auf den Weg macht? Was erwartet einen am neuen Ort?

Janos Szurscik
terra promissa

10

Region ist Erinnerung und Bewusstheit. Das Außen und das Innen schlägt sich wechselseitig aufeinander nieder. Als das Außen in Gestalt der Erzieher/Wächter auf die Opfer einer total verfehlten Einschätzung der Erziehungsbedürftigkeit losgegangen ist, ist ihr Inneres nachhaltig beschädigt worden und Lebenschancen wurden vernichtet. – Im ehemaligen Gefängnis in Kirchberg.

Gerald Nigl
2 Wächter

11

12

Dieter Fritz
Wilde Winzer
Messestand, Detail

Für den Messestand der „Wilden Winzer“ erhielt das Wagramer Design Studio *struktiv* von Dieter Fritz den renommierten Red Dot Design Award. Große Leistung am internationalen Parkett zeigt sich hier in Verbindung mit der Leitbranche des Wagram, dem Weinbau. Der Wagram kann auch in anderen Bereichen noch viel wilder und präsenter werden.

13

Kellergassen Compagnie
Fausts Mantel

Das Theater in der Kellergasse geht 2019 in Königsbrunn in seine siebente Saison. Inspiriert durch die Vielfalt der Kellergassen hat Luzia Nistler als Regisseurin mit ihrem Team ein einzigartiges Projekt etabliert, das es nur am Wagram gibt. Dabei bergen die Kellergassen noch viel mehr Potenzial, das durch das Theater spürbar gemacht wird.

14

Andy Wallenta
Forlorn
(Aussicht auf …)

Das Pendeln gehört zur Charakteristik des Wagram. Trotz des hohen Personenaufkommens wirken manche Bahnhöfe verlassen und verloren (*forlorn*). Wallenta hat 365 Fotografien am Großweikersdorfer Bahnhof hergestellt und ein einziges Gemälde, das neben einer Auswahl von Fotos gezeigt wird. Sie macht Zeit sichtbar, spannend ist der Wechsel der Medien.

15

Thomas Stimm
Lösshof
Klimaschutzpreis

Mit einem zukunftsweisenden Konzept für nachhaltige Energieverwendung für Betrieb und Privathaus hat Christoph Mehofer den österr. Klimaschutzpreis 2016 für den Lösshof in Großriedenthal geholt. Zur Nachahmung sehr empfohlen. Die Trophäe stammt vom renommierten Bildhauer, Thomas Stimm und darf als Plädoyer verstanden werden.

16

Julia Bugram
Geschichten aus
Kirchberg

Die Künstlerin hat Passanten angesprochen, eine Geschichte aufgenommen, ein Porträt und ein Objekt gezeichnet. Ein Kreislauf kommt in Gang. Von der gesprochenen Geschichte zur persönlichen Repräsentanz im Bild. Die Objektzeichnung stößt ein Tor in den Erzählraum voller Assoziationen auf. Region ist Kommunikation.

17

Hanna
Scheibenpflug
Alchemistin
Weinstock

Mit ihrer ‚Alchemistin‘ geht die Künstlerin einen konsequenten Weg und widmet sich dem Verwandeln von Minderem in Wertvolles. Sie findet ein Objekt des Alltags im Weingarten, kaputt und vergessen und überhöht es durch subtile Intervention. Das Werk wirft auch Fragen in Hinblick auf Chancengleichheit und Diversität auf.

18

Szilvia Ortlieb
1“ flexibel : 800cm
1“ flexibel : 520 cm

Der erste Eindruck hält der genaueren Prüfung oft nicht stand. Ortliebs Objekte sind echt und täuschend echt zugleich. ‚Neuer Wein in alten Schläuchen‘ heißt es, wenn sich etwas nur oberflächlich verändert. Grundsätzliches entdeckt man erst, wenn man beginnt in Alternativen zu denken. Die keramischen Werke überzeugen auch durch perfekte Handwerkskunst.

19

SEPTICWAG
Der Tanz um das
goldene Sein

Der Künstler spricht Themen an, die gerne unter den sprichwörtlichen Teppich gekehrt werden. Generationenwechsel im Weinbau zum Beispiel. Werkzeuge, Fundstücke aus der Landwirtschaft (ein großer Fassring, eine Traubenquetsche) werden von ihm mit Keramiken kombiniert. Eine vergoldete Traubenrispe symbolisiert das Prinzip aller Hoffnung.

20

Karl Mehofer
Franz Perlaki
Jürgen Pistracher

Archäologie am Wagram ist auf den Spuren des Landes, seiner Herrschaft(en) und Umbrüche. Historisches Erbe wird an Gebäuden sichtbar, von Enthusiasten mit viel Aufwand erhalten. Lebendige Kultur und soziales Miteinander wird sichtbar in Festen und Veranstaltungen. Auch das Bewahren übernimmt wichtige Zukunftsaufgaben.

Iby-Jolande
Varga
Karlheinz Essl
Klanggärten

7x7, Komposition für vier Saxophone von Karlheinz Essl, ist die Grundlage für diese *Klanggärten*. Die Regisseurin und Animationskünstlerin Iby-Jolande Varga hat sie visualisiert. Komposition und künstlerische Freiheit der Akteure gehen Hand in Hand.

Oliver Roman
Sound by *Naturschallwandler*